

Absicherung der Kosten bei Hubschrauber-Bergungen via Bergbahn-Ticket:

ALPGARANT: Ende der finanziellen Bergnot

In der Wintersaison werden jedes Jahr rund 6.000 Hubschrauber-einsätze geflogen, um verletzte Wintersportler zu bergen. Und vier von fünf Unfallopfern bleiben auf den Bergungskosten von durchschnittlich 3.000 Euro sitzen. ALPGARANT macht diesem Kosten-risiko jetzt ein Ende.

Hubschrauberbergungen sorgen seit Jahren für Schlagzeilen in den Medien. Grund dafür: Die Sozialversicherung zahlt erst bei lebensbedrohlichen Verletzungen einen Teil der Rechnung für den Flugrettungseinsatz. Die Patienten bleiben deshalb sehr oft auf Kosten von mehreren tausend Euro sitzen.

ALPGARANT stellt deshalb ein neuartiges Konzept vor, wie dieses Dilemma gelöst werden kann.

Die Wiener PatientInnenanwaltschaft begrüßt die auf der Riesneralm bereits erfolgreich umgesetzte Lösung als beispielhaft für die österreichischen Ski- und Bergsportregionen (s. **Si** 6/2009, S. 64).

Einzigtartiges Sicherheitskonzept

Das Konzept des Serviceproviders ALPGARANT heißt SAFE-R (safety area for extensive rescue) und gibt Unfallopfern die Sicherheit, dass Bergungskosten bis zur Höhe von 4.500 Euro von der Versicherung übernommen werden.

Voraussetzung dafür ist, dass der Betreiber der Bergbahn SAFE-R für die Benutzer seiner Anlage abgeschlossen hat. Dadurch sind Gäste jener Region, die über die jeweilige Liftanlage oder Bergbahn erreichbar ist, mit der Liftkarte automatisch gegen das Bergungskosten-Risiko nach einem Unfall versichert.

Der Versicherungsschutz beginnt mit der ersten Benützung der Anlage, die Kosten dafür belaufen sich auf nur einen Euro pro Tag, für Kinder ist er gratis (Nicht versichert sind Unfälle infolge von Bewusstseinsstörungen durch Alkohol- und Drogenkonsum).



ALPGARANT: Auf der diesjährigen INTERALPIN traten Alexander Bauer (r.) und Günter Unger erstmals an die Branchen-Fachöffentlichkeit und präsentierten ihr spezielles Versicherungsmodell

Foto: S/W/ieser

Doch der Deckungsumfang erstreckt sich auch auf Risikosportarten, die üblicherweise von privaten Unfallversicherungen ausgeschlossen sind – also z.B. Paragleiten und Extrembergsteigen.

Kein lästiger Papierkram

Mit einem Euro pro Tag haben Bergsportler die Gewissheit, dass ALPGARANT sie im Ernstfall aus der teuren Bergnot rettet: „Sie müssen sich keine Gedanken darüber machen, ob das enorme Bergungskosten-Risiko über die private Unfallversicherung, eine Kreditkarte oder einen Schutzbrief abgedeckt ist.“

Mit SAFE-R haben Bergsportler die Sicherheit, dass auf das gebrochene Bein kein finanzieller Beibruch folgt.

Dieser Komfort findet breite Akzeptanz“, betont Alexander Bauer, Geschäftsführer von ALPGARANT: „Neun von zehn Österreichern sagen ja zu SAFE-R und sind auch bereit, dafür einen höheren Kartenpreis in Kauf zu nehmen.“

ALPGARANT übernimmt für die Unfallopfer die gesamte Abwicklung und kümmert sich um die Verrechnung mit Rettungsdiensten, Krankenkassen und Versicherungen: „Wir erledigen für die Betroffenen die langwierigen bürokratischen Wege und ersparen ihnen durch unser umfassendes Dienstleistungspaket einen enormen administrativen Aufwand“, so Bauer: „Jetzt liegt es an den Betreibern von Skiliften und Bergbahnen, sich zu entscheiden, ob sie ihren Gästen unnötige Härtefälle ersparen möchten“.



Riesneralm-Gf Erwin Petz (m.): „Als erstes österreichisches Seilbahn-Unternehmen bieten wir den Gästen einen kompletten Bergungskosten-Vollschutz – automatisch durch die Liftkarte.“

Foto: ALPGARANT/Riesneralm